

Mitteilung der Redaktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **10 (1927)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auf, um auch für den Leib zu empfangen Gutes oder Böses je nach seinen Werken« schreibt der Jesuite Fr. Brors in seinem apologetischen Taschenlexikon.)

Der Zweck heiligt das Mittel. Aus Brambach (Sachsen) wird uns geschrieben: »Neulich hat sich in unserm Orte ein Fall zugetragen, der den moralischen Bankrott des Kirchenchristentums wieder glänzend offenbarte: Zwei Liebende wollen heiraten. Der Bräutigam war Katholik, die Braut Protestantin. Da Letztere noch nicht 21 Jahre zählte, war die Zustimmung des Vaters durch Unterschrift einzuholen. Der Vater jedoch, unduldsam, wie die Kirchenchristen nun mal sind, knüpfte an seine Zustimmung die vorsorgliche Bedingung, dass die Trauung protestantisch vorzunehmen sei. Der Bräutigam willigte ein; was tut man nicht alles aus Liebe! Aber auch der Klerus blieb nicht müßig. Wo der Klerus die Hand im Spiele hat, da hat der Kaiser sein Recht verloren. Und fürwahr, er machte seine Sache gut. Hochwürden nahm sich den Bräutigam vor, und mit List wurde dem zukünftigen Schwiegervater eine Nase gedreht. Der Tag der Hochzeit kam. In zwei Autos ging's zum Standesamt. Das zweite Auto mit den Eltern der Braut fuhr auf Weisung der Brautleute direkt nach der protestantischen Kirche. Nachdem der weltliche Akt vollzogen war, nahm das Auto der Neuvermählten Kurs nach der — katholischen Kirche. Die beiden Zeugen weigerten sich, auszustiegen. Doch der kluge Mann baut vor, in diesem Falle der Klerus. Im Innern der Kirche waren bereits zwei katholische Zeugen postiert und der Trauakt wurde vollzogen. — Nun ging die Fahrt nach der prowaren ob des langen Ausbleibens. Der Autolenker, dem die Sache doch zu dick war, klärte den protestantischen Vater sofort über die Sachlage auf, wobei er bemerkte: Zweimal kirchlich trauen sei ihm denn doch noch nie vorgekommen.«

Die nun folgende erregte Szene brauchen wir hier nicht zu schildern. Das gerissene Pfäfflein lachte sich natürlich ins Fäustchen, dass er auf so »gute« Art eine katholische Trauung erobert hatte. Die daraus entstandenen Familienzerwürfnisse liessen ihn selbstverständlich kühl.

Garibaldi's Stellung zur Kirche. — Jedermann kennt die Kriegstaten des italienischen Freiheitshelden Giuseppe Garibaldi. Den wenigsten aber wird bekannt sein, was er über die Kirche dachte und schrieb. Daher seien im Folgenden einige Zeilen aus der Vorrede seines Buches »Die Memoiren Giuseppe Garibaldi's, Gutenberg-Verlag, Hamburg 1909« zitiert:

»In allem, was ich niedergeschrieben, habe ich das Priesterwesen stets besonders bekämpft, weil ich in ihm stets die Stütze jeglichen Despotismus, jeglichen Lasters, jeglicher Verkommenheit zu erblicken geglaubt habe. Der Priester ist die Personifikation der Lüge, der Lügner aber ist ein Räuber, ein Räuber ist ein Mörder, und ich könnte beim Priestertum noch andere Attribute der Niedertracht aufdecken. Viele Leute — und ich selbst gehöre zu ihnen — bilden sich ein, die Welt mittelst Bildung von dem Aussatz des Priesterwesens befreien zu können; aber sind nicht auch die Privilegierten gebildet, die die Welt regieren und sie in ihrer Lasterhaftigkeit belassen. »Freiheit für alle« heisst es in der Welt, und bei den am besten regierten Völkern beobachtet man auch diesen Grundsatz. Also Freiheit für die Räuber, die Mörder, die Stechmücken, die Vipern, die Priester! Und diese letztere schwarze Brut, dies die Menschheit verpestende Unkraut, dieser Tragbalken der Throne, setzt sich, nachstinkend von verbranntem Menschenfleisch, da wo die Gewaltherrschaft im Flore ist, unter die Sklaven und zählt sich ihrer verhungerten Schar zu. Aber in den freien Ländern erstrebt sie Freiheit und will nichts anderes als diese, keine widergesetzliche Begünstigung, keine Unterstützung — die Freiheit allein genügt dem Reptil. An Trotteln und Betschwestern hat die Welt keinen Mangel, und an solchen, die aus der Stupidität und dem Aberglauben der Massen Vorteil ziehen, ist sie stets überreich. . . . Und dazu die Priester, die wahre Geißel Gottes! In Italien hält er eine feige Regierung in erniedrigendster Unterwürfigkeit und erhebt sich wieder inmitten der Verderbtheit und der Leiden des Volkes. In Frankreich hetzt er jene unglückliche Nation zum Kriege. Und in Spanien treibt er es noch ärger: Er hetzt zum Bürgerkriege, führt selbst fanatische Banden an und sät allerorten die Zerstörung.«

Dies das Urteil eines Mannes, der in jeder Hinsicht weit über den Kriegsschreibern von 1914—18 steht. V. St.

Ortsgruppen.

Bern. Astronomische Demonstration in der Sternwarte. Die Teilnehmer, die sich für die zweite Demonstration angemeldet hatten, besammeln sich Montag den 5. September, 20¹/₄ Uhr. Bei schlechtem Wetter wird die Demonstration weiter verschoben und die Teilnehmer an dieser Stelle über den neuen Zeitpunkt unterrichtet.

Geologische Exkursion auf den Belpberg. Wiederholt ist der Wunsch geäußert worden, eine geologische Exkursion in die Umgebung Berns zu unternehmen. Leider fehlte es uns aber an einem fachkundigen Führer. Heute sind wir in der angenehmen Lage, mitzuteilen, dass wir einen Führer gefunden haben in der Person des Herrn Dr. Rolf Rutsch, Geologe, der diese Gebiete um Bern eingehend studiert hat. Herr Dr. Rutsch hat sich in zuvorkommender Weise uns zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, uns Sonntag den 25. September auf einer ganztägigen Exkursion in die Geologie der Umgebung Berns einzuführen. (Bei schlechtem Wetter findet die Exkursion am 2. Oktober statt.)

Route: Abfahrt ca. 8 Uhr nach Münsingen. (Retourbillet nehmen, bei genügender Beteiligung: Gesellschaftsbillet.) Marsch zum Belpberg; allgemeine Orientierung; Besichtigung des Marbachgrabenprofils (Molasse, Fundstelle zahlreicher Versteinerungen); Marsch auf den »Chutzen« (dasselbst Mittagessen); Besichtigung der Moränen des eiszeitlichen Aaregletschers. Rückmarsch über Gerzense nach Wichtach. — **Kleidung:** wetterfest und Nagelschuhe. — Wer Versteinerungen zu sammeln wünscht, muss Hammer und Meißel mitbringen.

Literatur: Wer sich weiter für diese geologische Frage interessiert, verweisen wir auf: Geologische Karte des Belpberg von Dr. R. Rutsch sowie auf die demnächst erscheinende Schrift: Geologie des Belpberg vom gleichen Verfasser.

Wir hoffen gerne, dass sich eine stattliche Anzahl unserer Mitglieder zu dieser Exkursion einfinden werde, damit Herr Dr. Rutsch, der für diesen Zweck extra von Basel herreist, nicht enttäuscht ist von einer zu geringen Teilnehmerzahl.

Anmeldungen sind zu richten an Transitfach 541 bis längstens 10. September. Wer am Mittagessen auf dem Chutzen teilnehmen will, soll dies auf der Anmeldung vermerken.

Der Vorstand.

Zürich. Wir veranstalten Sonntag den 4. September unter Führung von Gesinnungsfreund Dr. Fritz Bader eine geologische Exkursion, zu welcher wir unsere Mitglieder und Abonnenten mit ihren Angehörigen und Freunden angelegentlichst einladen.

Programm: Sammlung der Teilnehmer 9¹/₂ Uhr bei der Schmiede Wiedikon (Tramhaltestelle der Linie 3). Besichtigung der Würmmoräne des Bühl (4. Eiszeit) und der Lehmgruben, Altes Torfmoor im Heuriet. Marsch auf den Hohenstein (Obere Süßwassermolasse, Würmmoräne auf dem Hohenstein).

Vortrag: Entstehung des Uetliberges. Wanderung auf den Kuhl (Auflagerung des ältesten Deckenschotter auf Grundmoräne und Molasse. Erratische Blöcke. Besprechung der Eiszeit etc.). Marsch nach der Fallätsche (Erosionskessel. Polygene Nagefluh, See- und Talbildung). Wanderung nach der Baldern — Felsenegg — Buchenegg (Molasseprofile etc.). Abstieg nach Gontenbach. Rückkehr mit der Bahn.

Sie ersehen aus diesem Programm, dass uns unser Führer sehr viel zu bieten beabsichtigt. Der Weg, den wir zu gehen haben, ist nicht anstrengend und bietet auch landschaftlich sehr viel Schönes. Wir erwarten eine ansehnliche Zahl von Teilnehmern.

Der Vorstand.

NB. Bei Regenwetter am 4. September findet die Exkursion am folgenden Sonntag statt. Etwas Proviant mitnehmen, Persönliche Einladungen werden nicht versandt.

— Freie Zusammenkünfte jeden Samstag von 8¹/₄ Uhr an im »Münsterhof«, I. Stock. Kurze Vorträge mit Diskussion. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Freidenkerorganisation.

Um den Beginn der Vorlesung oder der Diskussion um 8¹/₂ Uhr zu ermöglichen, bitten wir die Teilnehmer, möglichst frühzeitig zu erscheinen. Einführung von Freunden und Interessenten ist erwünscht. Mit Freidenkergruss!

Der Vorstand.

Mitteilung der Redaktion.

Die Ortsgruppen-Vorstände sind gebeten, Mitteilungen und Anzeigen, die ihre Ortsgruppe betreffen, zu senden an: E. E. Kluge, Postfach 165, Seidengasse, Zürich 1.

Redaktionsschluss je am 8. und 23. des Monats. Später werden keine Einsendungen für die nächste Nummer angenommen. Die Ortsgruppenvorstände sind dringend gebeten, sich auch mit ihren Ankündigungen von Vorträgen usw. an diese Daten zu halten.

Propaganda-Exemplare des „Freidenker“

sind gratis zu beziehen bei den Präsidenten der Ortsgruppen, sowie bei der Geschäftsstelle der F. V., Postfach Basel 5.

Adressen:

Präsident der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: C. Flubacher, Postfach 31, Basel 13.

Präsident der Ortsgruppe Basel der F. V. S.: C. Flubacher, Postfach 31, Basel 13.

Präsident der Ortsgruppe Bern: W. Schiess, Transitfach 541.

Präsident der Ortsgruppe Luzern: J. Wanner, Mythenstr. 9, Luzern.

Präsident der Ortsgruppe Olten: Jakob Huber, Paul Brandstr. 14, Olten.

Präsident der Ortsgruppe Zürich: E. Brauchlin, Hegibachstrasse 42, Zürich 7.

Postchecknummer der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, bei ihren Einkäufen, auf Ausflügen usw. die Inserenten unseres Organs zu berücksichtigen.

Redaktion und Verlag.

Redaktionsschluss für Nr. 17: Donnerstag den 8. September.